

---

# Die Kraft des Heiligen Geistes

---

«Durch die Kraft des Heiligen Geistes»  
(Römer 15,13).

Kraft ist das besondere Vorrecht Gottes und nur Gottes. «Zweimal hab' ich dies gehört, daß die Kraft *Gott* zugehört.» Gott ist Gott und alle Macht ist sein. Wenn Er seine Geschöpfe mit einem Teil davon begabt, so ist es doch *seine* Kraft. Die Sonne, mag sie auch «herausgehen wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und sich freuen, wie ein Held, zu laufen den Weg» (Psalm 19,6), so hat sie dennoch keine Macht, ihre Bewegungen auszuführen, wenn nicht Gott ihr den Weg zeigt. Wenn die Sternenheere sich auch in ihren Bahnen bewegen, so daß niemand sie aufzuhalten vermöchte, haben sie doch weder Macht noch Gewalt, wenn Gott sie ihnen nicht täglich zuströmen läßt. Der mächtige Erzengel in der Nähe seines Thrones, dessen Glanz auch den Glanz eines Kometen verdunkelt, mag er auch zu denen gehören, die sich durch Stärke auszeichnen und der Stimme der Gebote Gottes lauschen, hat außer der Macht, welche sein Schöpfer ihm verleiht, keine. Der Leviathan, «der das tiefe Meer siedend macht, wie ein Topf», daß man glauben möchte, die Tiefe sei eisgrau (Hiob 41); der Behemoth, der den Strom in sich schluckt und sich dünken läßt, er wolle den Jordan mit seinem Munde ausschöpfen (Hiob 40,18) – all die großartigen Geschöpfe, die auf Erden gefunden werden, haben ihre Kraft und Stärke Dem zu verdanken, der ihre Gebeine aus Stahl und ihre Sehnen aus Erz gemacht hat. Und wenn wir an den Menschen denken, wenn ihm Macht oder Kraft gegeben ist, so ist sie doch so gering

und unbedeutend, daß sie kaum diesen Namen verdient; ja, wenn er bis aufs höchste steigt: wenn er das Zepter schwingt, wenn er Heeren gebietet und Völker beherrscht, so gehört doch seine Macht *Gott* zu, und es bleibt wahr: «Zweimal hab' ich dies gehört, daß die Macht *Gott* zugehört.»

Dieser besondere Vorzug Gottes ist in *jeder* der drei Personen der hochgelobten Dreieinigkeit zu finden. Der *Vater* hat Macht, denn durch sein Wort wurde der Himmel mit all seinen Heeren gemacht; durch seine Macht bestehen alle Dinge und erfüllen ihre Bestimmung. Der *Sohn* hat gleicherweise Macht, denn wie der Vater ist Er der Schöpfer aller Dinge. «Durch Ihn sind alle Dinge gemacht, und ohne Ihn ist nichts gemacht, was gemacht ist» (Johannes 1,3). Und der *Heilige Geist* hat Macht und Kraft. Über die Kraft des Heiligen Geistes möchte ich an diesem Morgen zu euch reden; und möchtet ihr ein praktisches Beispiel dieser seiner Eigenschaft an euren eignen Herzen erfahren dadurch, daß ihr den Einfluß des Heiligen Geistes auf mich herabströmen fühlt, so daß ich die Worte des lebendigen Gottes zu euren Seelen rede und ihr die Wirkung derselben in euren eignen Geiste spürt.

Wir wollen *die Kraft des Heiligen Geistes* von *drei* Seiten betrachten: *zuerst in ihrer äußeren und sichtbaren Entfaltung; zweitens in ihrer inneren und geistlichen Offenbarung; drittens in ihren zukünftigen Aufgaben.*

## I.

Also zunächst betrachten wir die Kraft des Heiligen Geistes *in ihrer äußeren und sichtbaren Entfaltung*. Die Kraft des Heiligen Geistes hat nicht brach gelegen, sondern gewirkt. Viel ist schon durch den Geist Gottes geschehen, mehr, als durch irgend jemand gethan werden konnte, es sei denn durch den Unendlichen, den Ewigen, den allmächtigen

Jehovah, von welchem der Heilige Geist eine Person ist. Es gibt vier Arten von Werken, welche die äußeren und sichtbaren Zeichen der Kraft des Heiligen Geistes sind, nämlich: die Werke der Schöpfung, die Werke der Auferstehung, die Werke der Beglaubigung und die Werke der Gnade. Laßt mich ein kurzes Wort über jedes dieser Werke sagen.

Zunächst hat der Geist seine Macht geoffenbart in den *Werken der Schöpfung*. Wenn auch nicht häufig, so wird doch hin und wieder in der Heiligen Schrift sowohl dem Heiligen Geist, als dem Vater und dem Sohn die Schöpfung zugeschrieben. Die Schöpfung des Himmels über uns wird als das Werk des Geistes Gottes bezeichnet. Hiob 26,13 heißt es: «Am Himmel wird es schön durch seinen Wind (nach dem Englischen: durch seinen Geist), und seine Hand durchbohrt die flüchtige Schlange.» Es heißt, daß alle Sterne des Himmels durch den Geist ihre Stellung bekamen, und ein besonderes Sternbild, «die flüchtige Schlange», wird besonders als sein Werk hervorgehoben. Er löst die Bande des Orion, Er bindet die lieblichen Einflüsse der Piciades und leitet Akturus mit seinen Söhnen. Er hat all die leuchtenden Sterne des Himmels gemacht. «Am Himmel ward es schön durch seinen Wind, seine Hand bereitet die flüchtige Schlange.» Auch in den Werken der Schöpfung, welche immer noch geschehen, hat Er die Hand. Psalm 104,29-30 heißt es: «Verbirgst Du Dein Angesicht, so erschrecken sie; Du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie. Du lässest aus Deinen Odem (nach der englischen Übersetzung: Deinen Geist), so werden sie geschaffen, und erneuerst die Gestalt der Erde.» Demnach ist also die Erschaffung eines jeden Menschen das Werk des Geistes; die Erschaffung alles Lebens und das Dasein alles Fleisches ist ebensowohl der Kraft des Geistes zuzuschreiben, als die erste Bereitung des Himmels oder der flüchtigen Schlange. Wenn ihr euch aber das erste Kapitel im ersten Buch Mose ansehen wollt, werdet ihr finden, daß ganz besonders das Wirken des Geistes auf die Erschaffung der Welt gerichtet war. Im zweiten Vers des ersten Buches Mose heißt es: «Und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.» Wir wissen ja nicht, in wie ferner Vergangenheit die Erschaffung dieser unsrer Erdkugel liegen mag – es mögen der Erschaffung Adams Millionen Jahre

vorangegangen sein. Unser Planet ist durch mannigfache Stufen des Daseins gegangen; verschiedene Arten Geschöpfe, alle aus der Hand Gottes hervorgegangen, haben auf derselben gelebt. Ehe aber die Zeit kam, in welcher der Mensch ihr hauptsächlichster Bewohner und Herr sein sollte, ließ der Herr sie wüst und leer, zu einem Chaos werden. Er ließ die inneren Feuer ausbrechen und alle feste Materie zerschmelzen, so daß in dem Chaos die verschiedensten Substanzen vermischt waren. Der einzige Name, den man damals der Welt hätte geben können, war ein *Chaos*; was aus demselben werden sollte, hätte niemand erraten oder sich ausdenken können. Das Chaos war völlig wüst und leer, es war finster auf der Tiefe. Der Geist kam, streckte seine breiten Flügel aus und vertrieb, während Er sich auf dem Wasser bewegte, die Finsternis. Alle verschiedenen Stoffarten kamen an ihren Ort, es war nicht länger wüst und leer, sondern die Erdkugel wurde ihren Schwesterplaneten gleich rund und bewegte sich, das hohe Lob Gottes singend – nicht unharmonisch wie vordem, sondern als eine große Note in der Tonleiter der Schöpfung. Sehr schön beschreibt Milton dieses Werk des Geistes, durch welches Er Ordnung in das Chaos bringt, als der König der Ehren durch sein mächtiges Wort und seinen Geist kam, um neue Welten zu erschaffen.

Wir sehen also in dem Schöpfungswerk die Kraft des Geistes. Hätten wir die Erde als Chaos, als ein wüstes Durcheinander gesehen, wir würden gesagt haben: «Wer ist imstande, hieraus eine Welt hervorzu bringen?» Die Antwort würde gewesen sein: «Die Kraft des Heiligen Geistes vermag es. Durch einfaches Ausbreiten seiner taubengleichen Flügel vermag Er alles zusammenzubringen, damit Ordnung sei, wo bisher lauter Unordnung war.» Dies ist indes noch nicht alles von der Kraft des Heiligen Geistes. Es gab noch ein besonderes Schöpfungswerk, an welchem der Heilige Geist besonders beteiligt war, nämlich an der Bildung des Leibes unsers Herrn Jesu Christi. Obgleich unser Herr und Heiland geboren war von einem Weibe und «in der Gestalt des sündlichen Fleisches» (Römer 8,3) erschien, so war doch die Kraft, in welcher Er empfangen wurde, völlig die des Heiligen Geistes, wie es in der Heiligen Schrift in den Worten ausgedrückt wird: «Der Heilige Geist wird über Dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird

Dich überschatten» (Lukas 1,35). Der Herr Jesus war, wie es im apostolischen Glaubensbekenntnis heißt, «empfangen von dem Heiligen Geist.» – «Das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden», verkündigte der Engel der Jungfrau Maria. Die leibliche Gestalt des Herrn Jesu Christi war ein Meisterwerk des Heiligen Geistes. Ich denke, die äußere Gestalt des Heilands hat die aller Menschen an Schönheit übertroffen, sie wird gleich der des ersten Menschen das Muster des gewesen sein, was der Leib im Himmel sein wird, wenn er in all seiner Herrlichkeit strahlen wird. Dieses Werk in all seiner Schönheit und Vollkommenheit wurde von dem Geist modelliert. In sein Buch waren alle Glieder desselben geschrieben, ehe eins vorhanden war. Er formte den Leib des Menschensohnes; und damit haben wir wieder ein Beispiel von der schaffenden Thatkraft des Geistes.

Eine *zweite* Offenbarung der Kraft des Heiligen Geistes ist in der *Auferstehung des Herrn Jesu Christi* zu finden. Wer aufmerksam über die Auferstehung des Herrn in der Schrift geforscht hat, war vielleicht etwas verwirrt, wenn er zuweilen fand, daß seine Auferstehung dem Herrn Christo *selbst* zugeschrieben wird. Infolge seiner eignen Kraft und Gottheit konnte Er nicht von den Banden des Todes gehalten werden, sondern wie Er willig sein Leben hingegeben hatte, so hatte Er auch Macht, es wieder zu nehmen. An einer andern Stelle der Schrift wird es dem *Vater* zugeschrieben. «Den hat Gott auferweckt», heißt es Apostelgeschichte 2,24, sowie an manchen ähnlichen Stellen. Hinwiederum wird auch in der Heiligen Schrift gesagt, daß Jesus Christus von dem *Heiligen Geist* auferweckt wurde. Dieses alles beruht auf Wahrheit. Er wurde von dem *Vater* auferweckt, weil der Vater sprach: «Löst den Gefangenen – laßt Ihn gehen. Die Gerechtigkeit ist erfüllt. Meinem Gesetz ist vollkommen Genüge geschehen – die Vergeltung hat, was ihr gebührt – laßt Ihn gehen!» Hier gab der Vater einen amtlichen Befehl, kraft dessen Jesus aus dem Grabe befreit wurde. – Er stand auf durch seine eigne Majestät und Macht, weil Er das *Recht* hatte, aus dem Grabe hervorzukommen, darum «löste Er auch die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war, daß Er sollte von ihm gehalten werden.» (Apostelgeschichte 2,24). Er wurde aber von dem *Geist* auferweckt, der Ihm die Kraft gab, aus dem Grabe zu erstehen, nach-

dem Er drei Tage und drei Nächte in demselben gelegen hatte. Wollt ihr Beweise dafür, so schlagt abermals eure Bibel auf. 1. Petrus 3,18 heißt es: «Sintemal auch Christus einmal für unsre Sünden gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß Er uns zu Gott führte (revidierte Bibel), und ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.» Einen andern Beweis findet ihr in Römer 8,11- (ich liebe es, Texte anzugeben, weil ich es für einen großen Fehler der Christen halte, daß sie nicht genug in der Schrift forschen, und ich sie gern zum Forschen treiben möchte) – also Römer 8,11 heißt es: «So nun der Geist Des, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird auch derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen um deswillen, daß sein Geist in euch wohnt.»

Die Auferstehung Christi wurde also durch Vermittelung des Geistes bewirkt; wir haben hier also einen kräftigen Beweis von seiner Allmacht. Hätten wir wie die Engel in Jesu Grab treten können und seinen Leib im Todesschlaf gesehen, wir würden Ihn kalt wie andre Leichen gefunden haben. Hebt auf seine Hand – sie fällt wieder nieder. Seht Ihm ins Auge – es ist starr. Seht seine Hände – das Blut zirkuliert nicht mehr in denselben. Sie sind starr und regungslos. Kann dieser Leib leben? Kann er sich erheben? Ja, er kann es, und kann damit eine Illustration zu der Kraft des Geistes geben. Als die Kraft des Geistes auf Ihn kam, war es, als ob sie auf die Totengebeine fiel, von welchen Hesekiel redet. Er stand auf in der Majestät seiner Gottheit, hell und glänzend, und erschreckte die Hüter so, daß sie die Flucht nahmen; ja, Er erstand vom Grabe, um nie wieder zu sterben, sondern auf ewig zu leben als der König der Könige, als Fürst der Könige auf Erden.

Das *dritte* der Werke des Heiligen Geistes, durch welches seine Kraft so wunderbar bewiesen ist, ist das der Bezeugungen. Ich meine damit Werke, durch welche ein Zeugnis ausgestellt wird. Als der Heiland in das Wasser des Jordan stieg, um getauft zu werden, fuhr der Heilige Geist auf Ihn herab wie eine Taube, und eine Stimme vom Himmel herab sprach: «Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.» Und als später der Herr Jesus Tote auferweckte, Aussätzige heilte, Krankheiten gebot, und sie verschwanden, wenn bö-

se Geister zu Tausenden von denen ausführen, die von ihnen besessen waren – so geschah dieses alles durch die Kraft des Heiligen Geistes. Der Geist wohnte in Christo ohne Maß, durch diese Kraft wurden alle Wunder gewirkt. Dies waren Werke der Beglaubigung. Und ihr alle kennt den größten Akt der Bezeugung des Geistes, nachdem Jesus Christus aufgefahren war, als der Geist wie ein brausender Wind auf die versammelten Apostel herniederkam und zerteilte feurige Zungen sich auf sie setzten. Ihr wißt auch, wie Er ihr Werk beglaubigte, «als sie anfangen zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen» (Apostelgeschichte 2,4). Es ist euch bekannt, welche Wunderthaten durch sie verrichtet wurden; wie Petrus die Tabea erweckte, wie Paulus den Eutychus ins Leben zurückrief, wie große Thaten, wie viele Zeichen und Wunder durch die Apostel verrichtet wurden. Wer wollte nach alledem noch die Kraft des Heiligen Geistes in Zweifel ziehen? Ah, was werden diese Socinianer, welche das Dasein des Heiligen Geistes und seine absolute Persönlichkeit leugnen, angesichts solcher Beweise aus der Schöpfung, Auferstehung und Beglaubigung zu erwidern haben? Mag es ihnen auch ein Stein des Anstoßens sein, der Heilige Geist hat dennoch eine allmächtige Kraft, die Kraft Gottes.

Ferner wollen wir uns noch ein andres sichtbares Zeichen von der Kraft des Heiligen Geistes ansehen, indem wir auf die *Gnadenwerke* blicken. Seht da eine Stadt, in welcher ein Zauberer wohnt, der sich selbst für etwas Großes hält. Philippus kommt in diese Stadt und predigt das Evangelium. Alsbald verliert Simon Magus seine Macht und sucht selbst die Kraft des Heiligen Geistes zu erlangen, in dem Wahn, sie sei für *Geld* zu haben, (Apostelgeschichte 8). Seht in unsern Zeiten ein Land, dessen Bewohner in jämmerlichen Wigwams wohnen und sich von Schlangen und den gemeinsten Insekten nähren; seht, wie sie sich vor Götzen beugen, sie anbeten und so sehr in Aberglauben versunken sind, daß es manchen fraglich erschien, ob sie eine Seele hätten oder nicht – und dann seht einen Moffat mit dem Worte Gottes in der Hand; hört ihn predigen, wie der Geist es ihm eingibt und das Wort mit Kraft begleitet. Und was geschieht? Die Verkommenen werfen ihre Götzenbilder von sich, hassen und meiden ihre früheren Sündengreu-

el, bauen sich Häuser, bekleiden sich und zeigen sich als wirkliche Menschen. Sie zerbrechen Bogen und Speer, die Unzivilisierten werden zivilisiert, der Wilde wird höflich; er, der völlig unwissend war, fängt an, die Heilige Schrift zu lesen. So bezeugt Gott aus dem Munde von Hottentotten die Kraft seines mächtigen Geistes. Wir wenden uns an eine Familie in unsrer Stadt – es gibt deren viele – der Vater ist ein Trunkenbold mit einem verzweifelten Charakter. Seht ihn in seiner Wut; man möchte ebensowohl einem entfesselten Tiger begegnen, als diesem Mann. Ist's doch, als ob er jeden zerreißen möchte, der ihm zu nahe kommt. Und dann seht seine Frau. Auch sie hat Mut und läßt sich nicht widerstandslos mißhandeln. Ihre Wohnung war Zeuge manches schrecklichen Auftrittes, nicht selten wurden die Nachbarn durch das Lärmen und Toben der Streitenden gestört. Und welch ein Bild bieten die armen, zerlumpten, verwahrlosten Kinder! Wie werden sie unterrichtet in des Teufels Schule und wachsen als Erben der Verdammnis heran! Da wird jemand, den Gott mit seinem Geist begabt hat, in dieses Haus geführt. Es ist vielleicht nur ein einfacher Stadtmissionar, er bittet die Leute, auf Gottes Wort und Stimme zu hören. Ob durch seine eigne Vermittelung, oder durch das Wort eines Predigers, genug, das Wort, das ja mächtig ist und schärfer denn ein zweischneidiges Schwert, dringt dem Sünder ins Herz. Thränen, wie er sie bis dahin nie vergossen hat, fließen über seine Wangen. Er zittert und bebt. Der starke Mann beugt zitternd die Kniee; das Herz, das nie zuvor gebebt hat, fängt an, vor der Kraft des Geistes zu erzittern. Er sitzt neben andern Bußfertigen auf der Armsünderbank; er beugt die Kniee und stammelt das Gebet eines Kindes, das zugleich das Gebet eines Kindes Gottes ist. Er wird ein anderer Mensch. Seht die Verbesserung in seinem Hause. Seine Frau wird eine anständige Person. Die Kinder machen den Eltern Ehre und wachsen nach und nach heran wie Ölzweige um ihren Tisch und schmücken ihr Heim wie polierte Steine. Geht an dem Hause vorbei, ihr hört nicht Stimmen von Streitenden, sondern liebliche Zionslieder. Seht den Hausvater, er ist nicht mehr ein wüster Trunkenbold; er hat dem Trunk entsagt, er kommt zu Gott und dient Ihm. Ist denn dies alles nicht ein Zeugnis von dem Gnadenwerk des Heiligen Geistes? – Ich weiß von einem

Dorf, ehemals vielleicht das wüsteste und verworfenste in ganz England, einem Dorf, überschwemmt von Trunksucht und Ausschweifung der schrecklichsten Art, so daß es für einen ehrbaren, rechtschaffenen Reisenden kaum möglich war, sich in einem Wirtshaus aufzuhalten, ohne verlästert zu werden – es war ein Ort, wegen seiner Mordbrenner und Räuber berüchtigt. Da geschah es, daß der Rädelsführer derselben dem Worte Gottes lauschte. Sein Herz wurde gebrochen. Da kam die ganze Bande, um die Predigt des Wortes Gottes zu hören; alle saßen so ehrfurchtsvoll da, als ob der Prediger ein Gott und nicht ein Mensch gewesen wäre. Diese Menschen änderten und besserten sich, so daß jeder, der mit dem Ort bekannt ist, behaupten muß, daß nie eine solche Veränderung hätte stattfinden können, ohne durch die Kraft des Heiligen Geistes. Laßt nur das Evangelium gepredigt und den Geist ausgegossen werden, so werdet ihr sehen, daß Er solche Kraft hat, das Gewissen zu ändern, die Sitten zu bessern, den Verkommenen zu erheben und der Gottlosigkeit zu steuern, daß man sich über das alles freuen muß. Darum ist nichts der Kraft des Heiligen Geistes gleich. Laßt sie nur kommen, so kann wahrlich alles ausgerichtet werden.

## II.

Jetzt laßt uns zu unserm *zweiten* Punkt, der *inneren und geistlichen Kraft des heiligen Geistes*, übergehen. Wovon ich schon geredet habe, kann *gesehen*, hingegen wovon ich jetzt zu reden gedenke, muß *gefühlt* werden, und keiner wird in Wirklichkeit begreifen, was ich sage, ohne daß er es gefühlt und erfahren hat. Jene erste Kraft muß sogar der Ungläubige anerkennen und der größte Lästler kann sie nicht wegleugnen, wenn er die Wahrheit redet; diese aber ist etwas, über das der eine als Enthusiasmus lächeln und von dem ein anderer sagen wird, es sei nur eine Erfindung unsrer fieberhaften Phantasie. Wir haben ein Zeugnis *in uns*. Wir wissen, daß es die Wahrheit ist, und fürchten uns nicht, über die innere, geistliche Kraft des Heiligen Geistes zu reden.

Laßt uns darauf achten, woran die innere, geistliche Kraft des Heiligen Geistes aufs deutlichste zu spüren ist.

Zunächst hat der Heilige Geist Macht *über das Herz des Menschen*. Es hält schwer, das Herz der Menschen zu erreichen. Willst du es für einen weltlichen Gegenstand gewinnen, das ist nicht schwer. Durch eine betrügerische Welt kannst du es gefangen nehmen, ein wenig Gold führt zum selben Ziel, nicht minder ein berühmter Name und ein wenig Beifall. Es gibt aber keinen einzigen Prediger, der aus sich selbst ein Menschenherz gewinnen könnte. Er mag das Ohr des Menschen gewinnen, so daß er lauscht, er mag seine Augen gewinnen, so daß er sie ihm zuwendet, er mag seine Aufmerksamkeit fesseln, aber bei dem allem ist das Herz sehr schlüpfrig. Ja, das Herz ist ein glatter Fisch, den zu halten für alle Evangeliumsfischer ein schweres Stück Arbeit ist. Man mag ihn zuweilen fast ganz aus dem Wasser gezogen haben, aber glatt wie ein Aal schlüpft er einem durch die Finger, und nach allem hat man ihn doch nicht gefangen. Mancher mag geglaubt haben, daß er das Herz gefangen habe, sah sich aber bitter enttäuscht. Es würde eines starken Jägers bedürfen, um den Hirsch im Gebirge einzuholen. Er ist so flink, daß der menschliche Fuß nicht vermag, ihm nahe zu kommen. Nur der Geist Gottes hat Macht über des Menschen Herz. Hast du je einen Versuch mit deiner Macht über ein Menschenherz gemacht? Sollte jemand meinen, ein Pastor könne eine Seele bekehren, so möchte ich, daß er es versuchte. Er gehe hin und werde Sonntagsschullehrer. Er soll eine Klasse haben, dazu die besten Bücher, die zu erlangen sind; er soll die besten Regeln haben und sich Verschanzungslinien um sein geistliches Sebastopol ziehen; er soll die besten Knaben in seiner Klasse haben, und dennoch würde ich mich sehr irren, wenn er nicht in einer Woche müde wäre. Laßt ihn vier, fünf Wochen mit Versuchen zubringen, er wird aber schließlich sagen: «Die Burschen sind unverbesserlich.» Nun, er mag es mit andern und wieder mit andern versuchen, ehe es ihm gelingt, auch nur einen zu bekehren. Er wird bald zu der Erkenntnis kommen: «Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth» (Sacharja 4,6). Kann ein Prediger eines Menschen Herz bekehren? Kann er das Herz berühren? Nein, es wird

ihm nicht gelingen, das Herz ist härter als ein Mühlstein. Manche Waffe von echtem Stahl, die Gott seinen Knechten in die Hand gegeben, ist schartig geworden, wenn sie auf des Sünders Herz gerichtet wurde. Wir vermögen es nicht, die Seele zu erreichen, aber der Heilige Geist kann es. Er kann das Gefühl von bluterkaufter Begnadigung geben, das auch ein Herz von Stein erweichen und auflösen muß. Der Geist vermag es, die Donner Sinais hörbar zu machen und die Liebestimme von Golgatha her in die Seele dringen zu lassen. Er hat Macht über das Herz des Menschen. Darin liegt ein herrlicher Beweis für die Allmacht des Heiligen Geistes.

Es gibt aber noch etwas, das widerspenstiger ist als das Herz, nämlich der *Wille*. Herr Starrsinn ist ein Bursche, der sich nicht so leicht beugt. Der Wille ist besonders in einigen Menschen ein trotziges, widerspenstiges Ding, und bei allen Menschen ist es so, daß, wenn einmal der Wille zum Widerstande sich erhoben hat, nichts mit ihnen anzufangen ist. Mancher glaubt an einen *freien Willen*, mancher träumt davon. Aber wo ist solch ein *freier Wille* zu finden? Einmal, im Paradiese, gab es einen solchen, derselbe hat aber dort schreckliches Unheil angerichtet und Adam aus dem Garten vertrieben. Freier Wille herrschte im Himmel, aber er hat den Erzengel ausgestoßen, und mit ihm fiel der dritte Teil der Sterne des Himmels in den Abgrund. Ich mag nichts mit dem freien Willen zu schaffen haben, will aber doch zusehen, ob ich in mir einen freien Willen habe. Und ich finde, daß ich einen solchen habe. Einen sehr freien Willen zum Bösen, aber einen sehr schwachen Willen zum Guten; freien Willen genug zum Sündigen, wenn ich aber «Gutes thun will, ist das Böse in mir, und ich thue nicht, das ich will» (Römer 7). Und doch rühmen sich manche ihres freien Willens. Ich möchte wissen, ob solche, die daran glauben, mehr Macht über andre haben als ich. Ich weiß, daß ich gar keine habe, sondern halte das alte Sprichwort für sehr wahr: «*Ein Mann kann das Pferd ans Wasser bringen, aber hundert können es nicht zum Trinken bringen.*» Ich finde, daß ich euch wohl alle ans Wasser bringen kann, ja, noch viel mehr, als dieses Gotteshaus zu fassen vermag, aber ich kann nicht machen, daß ihr trinkt – hundert Prediger zusammen könnten es nicht. Ich habe die Schriften des alten Rowland Hill, sowie die von

Whitfield und andern gelesen, um zu sehen, wie sie es machten, habe aber nirgends einen Plan zur Änderung des Willens eines Menschen entdecken können. Ich kann euch nicht überreden, und ihr würdet keinem menschlichen Mittel nachgeben. Ich glaube nicht, daß ein Mensch Macht über den Willen seines Mitmenschen hat – aber der Geist Gottes hat solche Macht. «Nach Deinem Sieg wird Dir Dein Volk *willig* opfern in heiligem Schmuck» (Psalm 110,3). Er weiß wohl den unwilligen Sünder so willig zu machen, daß er ein heftiges Verlangen nach dem Evangelium bekommt; er, der ehemals so widerspenstig war, eilt jetzt unters Kreuz. Er, der ehemals Jesum verspottete, klammert sich jetzt an seine Barmherzigkeit; er, der nicht glauben wollte, ist jetzt durch den Heiligen Geist willig gemacht zum Glauben; er freut sich, daß er glauben darf, und es ist seine Freude, den süßen Jesusnamen zu hören und auf dem Wege der Gebote Gottes zu wandeln. Der Heilige Geist hat Macht über den Willen.

### III.

Unser letzter Punkt führt uns zu den *zukünftigen, noch zu erwartenden Aufgaben des Heiligen Geistes*. Der Heilige Geist hat zwar schon viel gethan, Er kann aber noch nicht rufen: «Es ist vollbracht!» Der Heiland konnte zwar in Bezug auf sein Werk ausrufen: «Es ist vollbracht!» der Heilige Geist kann das aber noch nicht sagen. Es ist Ihm noch viel zu thun übriggeblieben bis zur Vollendung aller Dinge. Wenn auch der Sohn selbst dem Vater unterthan sein wird, der Heilige Geist wird dennoch nicht sagen können: «Es ist vollbracht!» Was hat Er denn noch zu thun?

Er hat uns zunächst *vollkommen zu machen in Heiligkeit*. Es gibt in Bezug auf Vollkommenheit zweierlei, was der Christ braucht: die Vollkommenheit der Rechtfertigung in der Person Jesu Christi und die Vollkommenheit der Heiligung in Ihm durch den Heiligen Geist.

Jetzt ruht die Verderbtheit auch noch in der Brust der Wiedergeborenen. Das Herz ist noch teilweise unrein. Jetzt sind noch böse Lüste und Gedanken darin. Aber o, wie freut sich meine Seele, daß der Tag kommen wird, wo Gott das angefangene Werk vollenden, wo Er meine Seele darstellen wird, nicht nur vollkommen in Christo, sondern auch vollkommen im Heiligen Geist, die «nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich!» (Epheser 5,27). Und ist es wirklich wahr, daß dieses arme, verderbte Herz so heilig werden soll wie Gott? Ist es wahr, daß dieser arme Geist, der so oft ruft: «Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?» frei von Sünde und Tod sein, daß nichts Böses meine Ohren verletzen wird, daß keine unheiligen Gedanken meinen Frieden stören werden? O selige Stunde – brich bald herein! Gerade vor meinem Tode wird die Heiligung vollendet sein, aber vor dieser Stunde werde ich keinen Anspruch auf Vollkommenheit in mir selbst machen. Erst in dem Augenblick meines Scheidens werde ich die letzte Taufe in dem Feuer des Heiligen Geistes empfangen, wenn ich zur letzten Läuterung in den Schmelztiegel des Feuerofens gelegt werde, um dann, gereinigt von allen Schlacken, fein wie ein Schmuck von lauterem Gold, ohne den geringsten Grad von Schlacken oder Mischung, zu den Füßen Gottes dargestellt zu werden. O herrliche Stunde! O seliger Augenblick! Ich denke ich möchte sterben, selbst wenn es keinen Himmel gäbe, schon um dieser letzten Reinigung und Läuterung willen, um nach derselben aus des Jordans Flut ganz weißgewaschen emporzusteigen. O, was liegt in den Worten verborgen: weiß, reingewaschen, vollkommen zu sein! Kein Engel wird reiner, Gott selbst nicht heiliger sein, als ich! Was wird es sein, in doppeltem Sinne sagen zu dürfen: «Großer Gott, ich bin rein, rein durch das Blut Jesu Christi, rein auch durch das Werk des Heiligen Geistes!» Müssen wir nicht die Macht des Heiligen Geistes rühmen und preisen, die uns tüchtig macht, vor unserm Vater im Himmel zu stehen?

Eine andre große Aufgabe des Heiligen Geistes, die noch nicht vollendet ist, ist das *Herbeiführen der Herrlichkeit des jüngsten Tages*. In wenigen Jahren – ich weiß nicht, wann und wie – wird in ganz anderer Weise der Heilige Geist ausgegossen werden als jetzt. Der Hei-

lige Geist wirkt sehr verschieden; in den letzten Jahren haben nur sehr wenige Ausgießungen des Heiligen Geistes stattgefunden. Die Diener Gottes sind in trübem Lauf vorangegangen, haben gepredigt, immer wieder gepredigt und haben anscheinend wenig Frucht erzielt. Ich hoffe, daß vielleicht eine neue Zeit über uns aufdämmert und daß jetzt schon der Heilige Geist in reicherm Maße vorhanden ist. Denn die Stunde kommt und mag schon jetzt da sein, da der Heilige Geist wieder in so wundervoller Weise ausgegossen und die Erkenntnis zunehmen wird; das wird die Zeit sein, von welcher der Prophet sagt: «Man wird nirgend Schaden thun, noch verderben auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntnis des Herrn, wie Wasser das Meer bedeckt» (Jesaja 11,9). Die Zeit ist im Anzuge, da das Reich Gottes kommen und sein Wille geschehen wird, wie im Himmel, also auch auf Erden. Wir werden nicht für immer an Pharaos Wagenrädern fortgeschleppt werden. Mein Herz erhebt sich, das Auge leuchtet bei dem Gedanken, daß ich vielleicht die Ausgießung des Heiligen Geistes erleben werde, wenn «die Söhne und Töchter der Menschen wieder weissagen, ihre Jünglinge Gesichte sehen und ihre Ältesten Träume haben werden» (Apostelgeschichte 2,17). Vielleicht werden dann keine Wundergaben vorhanden sein – sie wären ja auch nicht notwendig; es wird aber eine so wunderbare Fülle der Heiligkeit, solch eine außerordentliche Inbrunst des Gebets, eine so wirkliche Gemeinschaft mit Gott, solch lebendiges Christentum, eine solche Verbreitung der Lehre vom Kreuz sein, daß jedermann sehen kann, daß der Geist wahrhaftig wie Wasser ausgegossen wird und wie Regen vom Himmel strömt. Um dieses laßt uns beten, dafür laßt uns ohne Unterlaß arbeiten und es bei Gott suchen.

Ein andres Werk, durch welches die Kraft des Heiligen Geistes offenbar werden wird, ist *die allgemeine Auferstehung der Toten*. Wir haben nach der Schrift Grund zu glauben, daß die Auferstehung der Toten, während sie durch die Stimme Gottes und seines Wortes (des Sohnes) gewirkt, gleichermaßen durch den Heiligen Geist zustande gebracht wird. «So nun der Geist Des, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird auch derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen

um deswillen, daß sein Geist in euch wohnt» (Römer 8,11). Ah, meine Freunde, wenn nur diese Erde eine Weile ihren Mantel zerreißen, wenn die grüne Decke hinweggethan werden könnte, und wir sechs Fuß tief in ihre Eingeweide schauen könnten, Welch ein Anblick würde sich uns bieten! Was würden wir sehen? Totengebeine, Leichen, Verwesung, Würmer. Würden wir nicht sagen: «Können diese Gebeine wieder lebendig werden, können sie wieder aufstehen?» Ja, in einem Augenblick werden beim Schall der Posaune die Toten auferstehen – auf *einen* Ruf werden sie lebendig werden. Sieh sie zerstreut daliegen – nun kommt Gebein zu seinem Gebein! Sieh sie nackt – sie werden mit Fleisch überzogen. Sieh sie noch leblos. «Wind, komm herzu aus den vier Winden und blase diese Getöteten an, daß sie wieder lebendig werden!» (Hesekiel 37). Wenn der Wind des Heiligen Geistes kommt, so leben sie und stehen auf den Füßen – ein sehr großes Heer.

So habe ich versucht, über die Kraft des Heiligen Geistes zu euch zu reden und hoffe, daß ich sie euch in etwa gezeigt habe. Wir müssen jetzt noch einige Augenblicke zu praktischer Nutzenanwendung haben. Der Geist ist sehr mächtig, o Christ! Welchen Schluß ziehst du daraus? Ist es nicht der, daß du nie bezweifeln darfst, daß du durch seine Macht in den Himmel getragen wirst? Wie lieblich ist der Trost, den ich gestern in einem Verse fand. In demselben heißt es, daß sein bewährter allmächtiger Arm stets zu unserm Schutz und zu unsrer Verteidigung erhoben ist. Wo wäre also eine Macht, die uns erreichen oder uns Ihm entreißen könnte! Die Kraft des Heiligen Geistes ist unser Bollwerk – sie schützt uns mit ihrer Allmacht. Können unsre Feinde die Allmacht überwältigen, so können sie auch uns besiegen. Können sie mit der Gottheit kämpfen und sie zu Boden werfen – dann können sie auch uns überwinden. Ist doch die Kraft des Geistes auch *unsre* Kraft, die Macht des Geistes *unsre* Macht.

Noch einmal, Brüder, ist dies die Kraft des Heiligen Geistes – *weshalb denn solltet ihr an irgend etwas zweifeln?* Da ist dein Sohn, deine Frau – o, wie hast du für beide gebetet! Aber zweifle nicht an der Macht des Geistes. Ob Er auch verzieht, warte auf Ihn! Da ist dein Mann, du fromme Frau – o, wie hast du um seine Seele gerungen! Mag er auch noch so verhärtet, ein noch so verzweifelter Bösewicht sein und

dich auch noch so sehr mißhandeln – in dem Heiligen Geist ist Kraft! Und o, ihr, die ihr aus öden Gemeinden kommt, in denen kaum ein Blatt auf dem Baum zu sehen ist, zweifelt nicht an der Macht des Leben weckenden Geistes. «Wo es zuvor trocken ist gewesen, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnquellen sein. Da zuvor die Schlangen gelegen haben, soll Heu und Rohr sein» (Jesaja 35,7). Und o, ihr Glieder unsrer Gemeinde, die ihr dessen gedenkt, was euer Gott besonders für euch gethan hat, mißtraut nie der Kraft des Heiligen Geistes! Ihr habt «die Wüste und Einöde lustig gesehen, daß sie blühte wie die Lilien in dem Schmuck Karmels und Libanons» (Jesaja 35,1-2) – traut Ihm deshalb auch für die Zukunft! Geht hinaus mit der Zuversicht, daß die Kraft des Heiligen Geistes *alles* vermag! Geht zu eurer Sonntagsschule, geht an die Traktatverteilung oder an eure sonstigen Missionsbestrebungen – geht in eure Versammlungen mit der Überzeugung und Zuversicht, daß die Kraft des Heiligen Geistes eure große Hilfe ist!

Und nun schließlich noch ein Wort an euch, ihr Sünder! Was soll ich denn *euch* über die Kraft des Geistes sagen? Nun, was mich betrifft, ich habe nicht jegliche Hoffnung für euch aufgegeben. Ich kann euch freilich nicht erretten, kann euch nicht erreichen. Ich mag euch hin und wieder Thränen entlocken, aber ihr wischt sie ab, und damit ist alles vorbei. Aber ich weiß, mein Herr und Meister kann euch erretten. Das ist mein Trost. Du größter unter den Sündern – auch für dich ist noch Hoffnung da! Diese Macht kann ebensowohl *dich* erretten, wie jemand sonst. Sie ist imstande, dein Herz zu brechen, ob es auch von Eisen wäre; sie vermag deinen Augen einen Thränenstrom zu entlocken, ob sie auch zuvor wie Felsen waren. Seine Macht vermag noch an diesem Morgen dein Herz zu ändern, deinen Gedanken eine andre Richtung zu geben; sie kann sogleich ein Kind Gottes aus dir machen und dich in Christo gerecht machen. In dem Heiligen Geist ist Kraft genug. Er ist imstande, Sünder zu Jesu zu bringen und dich in seiner Kraft dazu willig zu machen. Bist du jetzt willig? Hat Er es so weit bei euch gebracht, daß ihr seinen Namen begehrt und verlangt, zu Jesu zu kommen? Dann, o Sünder, während Er dich zieht, rufe du: «Ziehe mich, ich bin elend ohne Dich!» Folge Ihm, und wenn Er dich führt,



tritt in seine Fußstapfen! Freue dich, daß Er das gute Werk in dir angefangen hat, denn das ist ein Beweis, daß Er es auch bis ans Ende hinausführen wird. Und o, du Verzagter, vertraue der Macht und Kraft des Heiligen Geistes! Ruh in dem Blut Jesu, so ist deine Seele gerettet, nicht nur jetzt, sondern durch alle Ewigkeit! Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon  
*Die Kraft des Heiligen Geistes*  
17. Juni 1855

*Aus Gott, der Heilige Geist*  
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1900